

Die Stubengesellen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **88 (1933)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alten Zürichkrieges zogen 1442 16 Mann, 1443 einmal 5 und einmal 13 Mann der Gesellschaft ins Feld.²²⁹ Ein Rodel enthält die Abrechnung mit den Stuben, woraus hervorgeht, daß der Sold pro Mann 1 gl betrug. Verglichen mit der Zahl der Auszügler anderer Stuben, stehen die Schneider für 1425 und 1442 an vierter Stelle. Ein Harnischrodel von 1442 führt vier Stubengesellen auf, die mehr als einen Harnisch haben müssen.²³⁰

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts hören wir aus den Rechnungen zweimal von der Erneuerung der Fahne.²³¹

Hauptleute und Fähnriche werden in den Akten nur selten erwähnt, und zwar erst nach der Mitte des 17. Jahrhunderts, wo ihr Posten wahrscheinlich eher dekorativ geworden war. Allerdings finden sich unter den Mitgliedern öfters solche mit dem Titel Hauptmann, aber ohne Beziehung auf die Gesellschaft.

XII.

Die Stubengesellen.

Es kann selbstverständlich nicht im Rahmen dieser Arbeit liegen, ein Verzeichnis sämtlicher Stubengesellen (soweit sie sich überhaupt feststellen lassen) oder deren Familiengeschichte zu geben. Ich lasse daher nur ein Verzeichnis aller in den Akten vertretenen Familien folgen, ergänzt durch einige Angaben über interessante Persönlichkeiten, welche der Gesellschaft angehörten.

Entgegen der von Liebenau²³³ vertretenen Ansicht gehörten bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft zahlreiche patrizische Familien der Schneiderstube an; die noch im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts vertretenen regierenden Geschlechter sind im nachstehenden Verzeichnis mit * gekennzeichnet.

²²⁹ Reiserödel, St. A. ²³⁰ St. A.

²³¹ 1648, 1687. Heute Privatbesitz (H. Bell).

²³³ Alt Luzern, p. 217.

Achermann, Acklin, Aelbler, an der Allmend*, Amrein, Aender, Angliker, Arnet, Arnold, Attenhofer, in der Au.

Bachmann, Baggenstoß, Baling, Balthasar*, Bärnung, Baßler, Bättig, Bäuch, Baumgartner, Beckli, Beler, Bell, Benedikt, Benn, Benniger, Berchtold, Berner, Besel, Bygger, Bildhauer, Bircher, Bisaat, Bißlig, Bitterli, Bitz, Bletz, Blider, Bolleter, Bolli, Börner, Bösch²³⁴, Boßart, Brauher, Brem, Brentan(o), Brunner, Brunschwiler, Bucheli, Bucher, Budmiger, Büchler, Buchmann, Bühlmann, Bühler, Buholzer, Bündler, Bur, Bürgi, Bürgisser, Büri, Businger, Büttel, Büttiker, Büttikon, Büttler.

Carli, Castane, Castori, Christen, Claus, Cloos, Conrad, Corbet, Corraggioni*, Cysat*.

Dangel, Danner, Dammann, Deutsch, Dick, Diener, Dieziger, Doggwiler, Dub, Dulliker*, Dürler*, Durthaler.

Ebi, Eckart, Egli, Eiholzer, Elpler, Entlin, Ehrler.

Faßbind, Feer*, Feiß, Felber, Felix, Fenner, Finger, Fischer, Fischhaupt, v. Fleckenstein*, Fleischlin, Fluder, Foster, Fötzer, Frener, Frey, Frickart, Fridliger, Frigerio, Frischig, Fröli, Fuchs, Furrer, Fuster, Fyrabend.

Gauch, Gebistorf, Geiliger, Geißeler, Geißhüsler, Gerber, Giot, Giger, Gilardon, zur Gilgen*, Gilgi (Gilli), Gislín, Glattfelder, Gloggnier, Göldi, Göldlin*, Gößi, Goswiler, Götti, Graf, Greter, Grob, Gründler, Gubelmann (Gugelmann), Gugerli, Guggenbühler, Gunz, Gürter, Gyr, Geran (Schrandt).

Haas, Hacker, Haffner, Häfliger, Halter, Hammer, Härig, Hartmann*, Hasler, Hautt, Heiget, Heim, Heimann, Helmlin, Hennig, Herret, Herrfahrt, Herrmann, v. Hertenstein*, Herter, Herzog, Hilbold, Hindschwiler, Hintermeister, Hobenbühler, Hofer, Hofmann, Holdermeyer, Holtmeyer, Holzer, Holzmann, Hotz, Hug, Hünenberg, Huntziger, Hürlimann, Hurter, Huser, Huwiler.

Iberg, Illi, Imbach, Imholz, Ineichen.

Jacob, Jeger, Jeggli, Jost, Jutz.

Kälin, Kappeler, Käppeli, Kaser, Keigel, Keller*, Keßler, Kilchmann, Kinner, Kisling, Knab, Knoblauch, Knopfli, Korner, Knup, Knüsel, Koch, Kolhammer, Kost, Kraft, Krämer, Krauer, Krepser, Krepfinger, Kretz, Krienbühl, Kromholz, Kronenberger, Krugel, Krus*, Krüsi, Krut, Küchler, Küchlin, Kündig, Kunz, Künzli, Küttel.

Lächer, Lämlin, Lang, von Laufen*, Lehmann, Lehner (Lienert), Lenz, Leu, Limbacher, Lindacher, Lindegger, Lingg, Lisibach, Lüthart, v. Lütishofen, Lutz.

Mahler, March, Margraff, Marti, Marx, Marzohl, Mattmann, Maugwiler, von Meggen, Megli, Meglinger, Meili, Mengis, Meran,

²³⁴ auch Beusch, Pösth.

Mettler, Mey, Meyenberg, Meyer*, Meyer v. Schauensee*, Meyer, Mittler, Mohr*, von Moos, Morell, Moser, Muggli, Mul, Müller, Mundishofen, Mundtprott, Murer.

Negeli, Nölli (Nelli), Nüner, Nußbaumer.

Oehen, Ostertag, Oswald.

Petermann, Peyer* (-Imhof), Peyer, Pfenniger, Pfister, Pflieger, Pfyffer von Altishofen*, Pfyffer von Heidegg*, Pfyffer von Wyher*, Pfyffer von Pesaro*, Pfyffer, Pinet, Portner, Probst, Probstatt.

Rab, Räber, Rappenstein, Ratzenhofer, Rauff, Reding von Biberegg*, Reider, Reinert, Reinhart, am Rhyn*, Richli, Rigert, Rinderli, Rinert, Riser, Ritter, Rogenmoser, Roggwiler, Rorer, Rorhirs, von Rorschach, Rosenfeld, Roos, Roth, Rottenburg, Rufach, Rung, Ruotsch, Rupp, Rüppel, Ruppert, Rusconi*, Ruß, Rüttimann*.

Sager, Salibach, Salzmann, Sattler, Sax, Schall, Schallbretter, Schaller, Scherer, Schiffmann, Schyn, Schindler*, Schiterberg, Schlachter, Schlapfer, Schlatt, Schlegel, Schleipfer, Schlis, Schmid, Schmidli, Schnider, Schnyder (v. Wartensee)*, Schobinger, Schoch, Schreiber, Schufelbühl, Schurpf, Schumacher*, Schürmann, Schurtenberger, Schwander, Schwarzenberger, Schwendi, Schwendimann, Schwingruber, Schwytzer von Buonas*, Segesser*, Seiler, Sidler, Sigmund, Sigrist, von Sonnenberg* (seit Anfang des 15. Jahrhunderts), Spaltysen, Spanagel, Späni, Spengler, Spiller, Spiry, Stachel, Stadler, Staffelbach, Stäger, Stalder, Steiner, Steinkopf, Stocker, Stofer, Striter, Streuli, Studer, Stuber, Stübi, Studhalter, Stünzi, Sturm, Stutz, Suter, Sury.

Tammann, Theiler, Theiliger, Thieß, Thilmann, Thomann, Traber, Troxler, Trottmann, Tschan, Tschanet, Tschodler, Tschopp, Tschupp, Thürig, Thut.

Uli, Underfinger, Undersee, Uttenberg.

Vattring, Venturi, Villiger, Vinett.

Wagenbach, Wacker, Waller, Walliser, Walter, Walthart, Walz, Wangler, Wannener, Watmann, Weber, Wegmann, Weidhas, Weißhaupt, Wellnau (von), Welti, Werder, Werk, Werlin, Wermelinger, Westerburg, Wetterwald, Wey, Widmer, Wild, Wildegg, Wigmann, Winkler, Wisser, Wolf, Wolgemut, Widenmeier, von Wyl, Wyrzbacher, Wyß, Wyßenbach, Wying*, Witprächtiger.

Zeder, Ziegler, Zingg, Zimmermann, Zürcher, Zurlauben, Zurmühle.

Von den Stubengesellen, die im 15. Jahrhundert erwähnt werden, seien genannt:

Schultheiß Petermann von Lütishofen, die Kleinräte Werner Schmid²³⁵ und Ulrich Gyr²³⁵ und der wegen

²³⁵ Zeugen 1432.

Meineid aus dem Rate gestoßene Großrat und Schneider Ulrich Frey, sowie der Gewandschneider Hans Yberg,²³⁶ der 1436 als Inhaber der Herrschaft Rüsegg erscheint. Sie machten 1425 als Stubengesellen zu Schneidern den Zug an die Moësa mit.^{236*} Unter den Auszögern zum Zürichkrieg finden wir u. a. Kleinrat Hans von Meran,²³⁷ den Tuchmacher und Kleinrat Hans Feiß und den Stammvater der Familie von Sonnenberg, Jost Sonnenberg.²³⁸ Nach Liebenau gehörten der Gesellschaft auch Ludwig Seiler und Frischhans Theiling an.²³⁹ Der einzige Stubenmeister, dessen Namen wir kennen, ist Kleinrat Peter Kündig, der die Luzerner in der Schlacht bei Nancy führte und 1481 um 7 gl einen Rock für Bruder Klaus lieferte.^{239*}

Zu den berühmtesten Mitgliedern der Gesellschaft im 16. Jahrhundert gehörten Joh. Pfyffer und sein Enkel Ludwig.²⁴⁰ Unter den Stubenmeistern finden wir den Stadtschreiber Zacharias Bletz,²⁴¹ den Münzmeister und Kleinrat Melchior von Moos, Michael Schytterberg, der 1524 wegen Neigung zur Reformation ehr- und wehrlos erklärt, aber 1531 wegen seiner Haltung bei Kappel rehabilitiert wurde,²⁴² den Werkmeister Jörg Schytterberg;²⁴² ferner eine große Zahl Groß- und Kleinräte, worunter Mitglieder der Familien Krepfinger, Kündig, Wying, Schumacher und Weidhas, welche letztere seit dem 15. Jahrhundert in den Gesellschaftsakten erscheinen. Auch Schultheiß Rochus Helmlin wird als Stubengeselle erwähnt.

Im 17. Jahrhundert waren es vor allem die bürgerlichen Familien, die eine Reihe interessanter Repräsentanten stellten; dafür werden die regierenden Familien

²³⁶ Gfrd., Bd. 25.

^{236*} siehe auch Kantonsgeschichte, p. 833.

²³⁷ HBL. ²³⁸ HBL. ²³⁹ Alt Luzern, p. 218. ^{239*} Gfrd. 79, p. 33.

²⁴⁰ Alt Luzern, p. 218. Segesser, Ludw. Pfyffer, p. 6 ff.

²⁴¹ HBL. ²⁴² HBL, Alt Luzern, p. 153.

in den Beamtenlisten spärlicher. Die intellektuellen und agitatorischen Führer des sogen. Bürgerhandels waren sämtlich Stubengesellen:²⁴³ Stubenmeister Melch. Rüttimann, Hauptmann und Tuchherr, Goldschmied Niklaus Probstatt,²⁴⁴ der nebenbei einen Barchentgwerb, die Papiermühle Horw und die Wirtschaft zum „Storchen“ betrieb, sein Zwillingsbruder Wilhelm Probstatt,²⁴⁴ Kürschner, Papiermüller und Färber, dessen Sohn Martin,^{244*} Kürschner und später Besitzer der Papiermühle Horw, Kupferschmied Anton Marzohl, Pastetenbäcker Waltert Meyer, gen. Hüngel, Büchenschmied Joachim Waltert. Auch der Verfasser der ersten Eingabe, Jost Hartmann, sowie der Redaktor der zweiten, Dr. Oehen, waren Mitglieder; der geistliche Berater der aufständischen Bürger, Stadtpfarrer Byslig, gehörte als Mitglied des Waldstätterkapitels sowieso gewissermaßen zum Hauptquartier. Von den Unterzeichnern der zweiten Eingabe waren fast die Hälfte Stubengesellen zu Schneidern.

Von geistig bedeutenden Persönlichkeiten gehörten im 17. und 18. Jahrhundert der Gesellschaft an: Leopold Cysat, der Verfasser der „Beschreibung des Vierwaldstättersees“, ferner die beiden Aerzte Sebastian und Moritz Anton Kappeler, Stadtarzt Karl Rudolf Corraggioni, sowie Franz Urs und Felix Anton Balthasar.

Auch von der Buchdruckerfamilie Hautt finden wir zwei Vertreter in der Gesellschaft: Gottfried, das Sorgenkind des Rates (1634—1692)²⁴⁵ und den Buchbinder Nikolaus-Josef Hautt, der 1716 auf der Stube von drei Stubengesellen jämmerlich verprügelt wurde.²⁴⁶

Großen Anteil nahmen die Stubengesellen an den Osterspielen; in den Teilnehmerlisten der Jahre 1545 bis

²⁴³ Liebenau, Bauernkrieg.

²⁴⁴ geb. 1603. vgl. Blaser, Geschichte der Papiermühle Horw. HBL.

^{244*} geb. 1627. HBL.

²⁴⁵ F. Blaser, Les Hautt, p. 38 ff.

²⁴⁶ id. p. 65.

1616 finden wir gegen 70 (darunter über 20 Stubenmeister) Zünftige in den verschiedensten Rollen.^{246*}

Wenn wir die Mitgliederlisten nach der beruflichen Tätigkeit der Stubengesellen durchgehen, so können wir feststellen, daß im 15. Jahrhundert die große Mehrheit der Mitglieder Angehörige der drei, resp. vier Gewerbe und Handwerke waren. Im 16. Jahrhundert tauchen, besonders in dessen zweiter Hälfte, bereits Vertreter zahlreicher anderer Berufsgruppen auf. Im 17. und 18. Jahrhundert verschiebt sich dieses Verhältnis noch mehr: durch die Aufnahmen auf Vaters Schild kamen zahlreiche Mitglieder in die Gesellschaft, die des Vaters Beruf nicht mehr ausübten. Die zahlreichen Patrizier, die früher häufig als Tuchleute und Schneider erwähnt sind, haben die Reihen des Handwerks verlassen und erscheinen in der Regel entweder als Amtspersonen oder ohne jede weitere Angabe ihrer Tätigkeit. So treffen wir eine Reihe von Stadtschreibern, Richtern, Offizieren und Landvögten, neben Bauherren, Spendherren, Sentiherrn und Münzmeistern; auch mehrere Schultheißen sind in den Listen der Aufnahmen verzeichnet. Von den Handwerkern stellen ein auffallend starkes Kontingent die Goldschmiede (besonders im 17. Jahrhundert); seltener vertreten ist das übrige Schmiedehandwerk: Degen-, Kupfer-, Messer-, Büchsen- und Hufschmiede. Auch Schlosser und Kannegießer finden sich nur vereinzelt (von letztern gab es allerdings wahrscheinlich mehr als die Statistik ausweist!). Eisenkrämer kennt unsere Zusammenstellung zwei, Silberkrämer einen. Von den den Schneidern verwandten Gewerben sind am stärksten die Kürschner und Schuhmacher vertreten; dann folgen die Färber^{246**} und Gerber, während von Hut- und Kappenmachern nur je einer bekannt ist. Aus dem Nahrungsmittelgewerbe treffen wir Pfister, Müller,

^{246*} Evans, Beteiligung der Luzerner Bürger am Passionsspiel. Gfrd. 87.

^{246**} Die Handwerkslade der Schwarzfärber befand sich auf der Schneiderstube. Alt Luzern, p. 219.

Metzger, Fischer, Pastetenbäcker und eine Reihe Wirte, aus dem Baufach Hafner, Ziegler, Dachdecker, Schreiner und Wagner. Die Buchbinder und Buchdrucker sind schwach vertreten; neben ihnen figuriert ein Zeitmacher. Zahlreich sind seit dem 17. Jahrhundert die Aerzte, was wohl zum Inkorporationsversuch geführt hat. Aus den untern Reihen der städtischen Angestellten gehören verschiedene Trompeter, Trommler, Stadtknechte und Ueberreiter zur Gesellschaft; einmal erscheint auch der Eseltreiber beim Legaten.

XIII.

Verhältnisse auf der Landschaft.

Zum Schlusse sei noch ein kurzer Blick auf die Verhältnisse geworfen, die in der luzernischen Landschaft herrschten. Die Gewerbeordnung von 1471 zählte das Schneiderhandwerk unter denjenigen Handwerken auf, die auf dem Lande erlaubt blieben, allerdings mit der Einschränkung, daß der Landmeister nur einen Knecht halten durfte. Für die Landstädte und Münster galten die hauptstädtischen Rechte.

In Willisau waren seit 1515 Schneider, Tuchscherer und Tuchleute zur St. Magnusbruderschaft zusammengeschlossen. Diese hielt ihre Gottesdienste beim Hl. Blut.²⁴⁷ Dieser städtischen Bruderschaft waren auch die Handwerksgenossen der Grafschaft angeschlossen. Das Anstellen fremder Störschneider war allen Mitgliedern zu Stadt und Land verboten.²⁴⁸ Von den Bußen, welche die Bruderschaft aussprach, fielen nur die in Wachs in ihre Kasse; Geldbußen mußten „MgH heim dienen“.²⁴⁹

Die Willisauer Schneider klagten ebenso häufig, wie ihre stadtluzernischen Kollegen über die Konkurrenz von

²⁴⁷ Liebenau, Willisau, p. 96.

²⁴⁸ RP 33, fol. 109; Buße 10 ₤, ²⁴⁹ id.